Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

No. 572. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch den 7. Dezember 1859.

## Telegraphische Nachricht.

**Paris**, 5. Dezember. Von England, Preußen und Sardinien sind bereits zustimmende Antworten in Bezug auf den Kongreß eingetroffen. Als Vertreter für England werden Cowley und Wodehouse, für Sardinien Cavour und Desambrois bezeichnet. Das Gerücht will von einem baldigen Ministerium Cavour-Ratazzi wissen.

## Preußen.

**Berlin**, 6. Dezember. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Legations-Sekretären von Bunsen in Turin, von Tschock in Stuttgart und von Magnus in Brüssel den Charakter als Legations-Rath zu verleihen.

**Potsdam**, 6. Dezember. In dem Befinden Sr. Majestät des Königs zeigten sich seit dem Eintritt der kalten Witterung einige Schwankungen, indem zeitweise eine nicht unbedeutende Abspannung eintrat, der Appetit abnahm, der Schlaf wenig erquickte und der bisher so günstige Stand der Kräfte nicht unmerklich beeinträchtigt wurde.

Dies, so wie die noch nicht ganz gehobene Schwäche des linken Beins erforderte die größte geistige und körperliche Ruhe, welche ihren wohlthätigen Einfluß auch nicht versagt hat, indem seit den letzten drei Tagen die Abspannung abnimmt und die Wiederkehr des Appetits und erquickenden Schlafes die Hebung der Kräfte sichtlich begünstigt. (St.-Anz.)

[Patent.] Dem Eisenbahn-Werkmeister Eduard Beuther in Aachen ist unter dem 3. Dezember 1859 ein Patent auf eine Einrichtung an Lokomotiven und Lokomobilen behufs Rauchverbrennung und Verhinderung der Rauchbilduog in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Beschränkung Anderer in der Anwendung bekannter Theile, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

**Berlin**, 6. Dezember. [Die Einladung zum Kongreß.] Unser frankfurter Correspondent meldete bereits vor einiger Zeit, das österreichische Einladungsschreiben zum Kongreß laute mit dem französischen identisch, nur schlage das österreichische Paris als Sitz des Kongresses vor. Diese Nachricht wird jetzt bestätigt, und zugleich in Nachstehendem der Gedankengang des Begleitschreibens dargelegt, welches Graf Rechberg mit dem Einladungs-Circular erlassen hat:

„Das züricher Friedenswerk, das der Kongreß krönen soll, modificirt wesentliche Festsetzungen der wiener Verträge, weshalb Oesterreich darauf besonders bestanden hat, daß alle Mächte, welche die allgemeine Akte von 1815 unterzeichnet haben, zu dem neuen Kongresse hinzugezogen werden. Die Gerechtigkeit dieses Anspruchs ist auch von Frankreich anerkannt worden und auf eine gleiche Auffassung von Seiten der übrigen Regierungen ist zu hoffen. Erscheint es unerläßlich, auch die Bevollmächtigten von Rom, Sardinien und beider Sicilien beizuziehen, so macht es **die dem Fürstenrecht schuldige Achtung** nicht minder zur Pflicht, nicht Gegenstände zu diskutiren, welche Lebensfragen von Souveränen berührten, ohne ihre Vertreter zu hören. Daher würden auch Repräsentanten von Toscana, Parma und Modena zu berufen sein, sobald **diese Länder in normale Zustände, welche ihre volle Unabhängigkeit verbürgen, zurückgetreten sind.** Die Wohlfahrt Italiens läßt sich dauernd nur dann begründen, wenn dieses Land gegen die unaufhörlichen Angriffe geschützt wird, welche der revolutionäre Geist gegen das Gebäude der gesellschaftlichen und religiösen Ordnung richtet. Dazu können solche Einrichtungen helfen, welche zugleich die Throne und das Glück der Völker befestigen. **Die Wiedereinsetzung der durch Faktionen vertriebenen Fürsten erscheint das nächste Erforderniß, womit zugleich die Macht des päpstlichen Stuhles über die insurgirten Provinzen hergestellt würde.** Alsdann ließe sich eine dem deutschen Bunde nachgebildete Konföderation gründen, deren Organisation eine innere Angelegenheit der italienischen Mächte wäre. Gleiche Grundsätze dürften alle Mächte beseelen, denen der Schutz der Ordnung gegen drohende Gefahren am Herzen liegt, dagegen würde es angemessen sein, von den Berathungen des Kongresses alle Gegenstände fern zu halten, welche sich nicht auf die vorstehend berührten Interessen beziehen. Eine unbestimmte Ausdehnung der Attribute des Kongresses könnte leicht ernste Verwickelungen herbeiziehen." (B.- u. H.-Z.)

[Die Congreß-Einladungen.] Wie wir hören, sind die Einladungen zu dem Congreß von Seiten Frankreichs und Oesterreichs am Ende voriger Woche hier eingegangen, doch soll für den Zeitpunkt der Eröffnung der Berathungen noch kein bestimmter Tag festgesetzt, sondern der Termin einer besonderen Vereinbarung überlassen sein. Die Einladungs-Schreiben werden nicht als völlig übereinstimmend bezeichnet, wie denn auch nur in dem österreichischen Dokument Paris als Ort des Congresses in Vorschlag gebracht wäre. Die Einladungen sind derart erfolgt, daß sie zuerst den acht Unterzeichnern des wiener Congresses und dann etwas später den drei italienischen Regierungen von Sardinien, Rom und Neapel zugefertigt wurden. Es heißt, daß die sardinische Regierung die Theilnahme an dem Congresse im Sinne der Großmächte beansprucht habe, indessen sind diese darauf nicht eingegangen, weshalb die sardinische Regierung bei den Berathungen nur wie Rom und Neapel über die speziell italienische Bundes-Angelegenheit gehört werden wird. Auch Bevollmächtigte der regierenden Fürsten von Toskana, Modena und Parma bezeichnet man in diplomatischen Kreisen als Theilnehmer der Verhandlungen über die italienische Conföderation. Was das Programm des Congresses betrifft, so kann dieses in Folge der Theilnahme Englands sich nur auf die italienische Frage beschränken, so daß die Versammlung von dem Friedensvertrage Kenntniß nehmen und sich mit der Erwägung der Mittel zur Pacification Mittelitaliens beschäftigen wird. Die Nachgiebigkeit des englischen Kabinets gegen die französisch-österreichischen Wünsche ist jetzt außer Zweifel. Ueber die Vertreter der Großmächte auf dem Congreß schwanken die Angaben in diplomatischen Kreisen, und es dürfte daraus der Schluß zu ziehen sein, daß über diesen Punkt noch keine bestimmten Beschlüsse den Regierungen vorliegen. Als Vertreter Englands wird allgemein Lord Cowley genannt. (Sp. Z.)

— Der zum Kriegsminister ernannte General-Lieutenant v. Roon kommandirte zuletzt die 14. Division (Düsseldorf) und ist auch als Offizier von wissenschaftlicher Bedeutung weit bekannt. Früher ist er auch Gouverneur Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl gewesen. Der Minister arbeitete bereits heute im Kriegsministerium, die Uebernahme desselben und die damit verbundene Vorstellung der Räthe und Offiziere wird erst morgen erfolgen.

— Die längere Anwesenheit des Ober-Präsidenten von Schlesien, Freiherrn v. Schleinitz, in Berlin ist bedingt worden durch die im landwirthschaftlichen Ministerium dieser Tage stattgefundenen Berathungen über schlesische Deich-Angelegenheiten. Herr v. Schleinitz wird sich heute oder morgen nach Breslau zurückbegeben.

— Nach einer uns gütigst übersandten Mittheilung scheint in dem Befinden des Herrn v. Bismark-Schönhausen die neu eingetretene Krisis, von der wir kürzlich berichteten, überwunden zu sein. Die Wiederherstellung der gesunkenen Kräfte wird indeß jedenfalls eine sehr vorsichtige Behandlung erfordern.

— Der Congreß tritt am 5. Januar in Paris zusammen. Das genannte Datum ist, wie wir hören, nur in der französischen Einladung angegeben; dagegen enthält die österreichische Einladung allein die Angabe des Ortes. Wir bemerken hierbei, daß die Nachricht, welche am 1. Dezember von Rom in London eingegangen sein und nach welcher der Papst seine Zustimmung zur Betheiligung am Congresse noch nicht gegeben haben soll, unzweifelhaft in London erfunden worden ist. Die Ernennung des Cardinals Antonelli zum Bevollmächtigten steht vielmehr bereits fest. (N. Pr. Z.)

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 2. Dezember. [Die Adressen auf die Thronrede.] Gestern hatten Abordnungen beider Kammern die Ehre, von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen zu werden und demselben die Adresse auf die Thronrede zu überreichen. In der Adresse der ersten Kammer heißt es:

Eine deutsche Macht wurde unerwartet in die Nothwendigkeit gesetzt, nach langjährigem Frieden zu den Waffen zu greifen. Deutsches Recht und deutsche Ehre standen in Gefahr, ohne daß man überall in Deutschland vorbereitet, einig und entschlossen war, derselben entgegen zu treten. Die Lichtseite jener peinlichen Tage ist die freudige Opferbereitschaft und das Hochgefühl deutscher Kraft, das in richtiger Erkenntniß der nationalen Lage alle Herzen durchdrang, und zum Wetteifer in Erfüllung der verschiedensten Pflichten begeisterte.

Ohne deutsche Hilfe wurde der Krieg beendigt und die Gräuel desselben blieben uns fern, aber die Besorgnisse für die Zukunft sind leider nicht verschwunden. Nur die Befriedigung und Pflege des erwachten Nationalgefühls durch größere Einigung und Kräftigung des Bundes vermag uns gegen jeden Eingriff genügend zu schützen und dem deutschen Volke diejenige Stellung nach außen zu erringen, welche seiner Macht und Größe gebührt.

Und später:

Der Abschluß der Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle ist einer der folgenreichsten Staatsakte. Durch die gnädigst verheißene Vorlage der Schriftstücke hoffen wir uns zu überzeugen, daß diese Uebereinkunft für das Wohl von Staat und Kirche und deren freie geistige Entwickelung heilsam sei. Dem Scharfblick Ew. königlichen Hoheit ist nicht entgangen, daß der Friede zwischen Staat und Kirche, so wie die Eintracht unter den Einzelnen nicht von dem Vertrage allein abhängt, sondern durch den Sinn und Geist, der beim Vollzuge waltet, wesentlich bedingt ist.

Gerechtigkeit ist das Fundament der Staaten. Mit Beobachtung der Gesetze soll Jedem das Seine zugetheilt werden. Eingedenk dieses hohen Grundsatzes sehen wir Dem entgegen, was bezüglich der Wiedereinsetzung des vormals reichsunmittelbaren Adels in frühere Rechte und zur Beseitigung der Ungleichheit zwischen den grundherrlichen und den übrigen Gemeinden unserer Prüfung unterstellt werden wird.

Die Adresse der zweiten Kammer enthält folgende bemerkenswerthe Sätze:

Ew. königliche Hoheit haben bei der Bundesversammlung zur Erhöhung des Rechtsschutzes in Deutschland die Herstellung eines ständigen Bundesgerichts in Antrag gebracht. Wir begrüßen mit dankbarster Freude dieses, so wie jedes andere Streben nach dem heißersehnten Ziele festerer Einigung. Gerne geben wir uns der Hoffnung hin, daß es dem gemeinsamen guten Willen und der richtigen Erkenntniß unleugbarer Bedürfnisse gelingen werde, einen selbständigen, unabhängigen, und nach allen Seiten Vertrauen erweckenden Gerichtshof zu gründen. Werden Einrichtungen bestehen, welche unverkümmertes Recht und kräftigen Vollzug verbürgen, so werden dauernde Störungen des öffentlichen Rechtszustandes, wie wir sie noch immer in einigen Bundesstaaten, namentlich in Kurhessen und Holstein, zu beklagen haben, nicht mehr möglich sein. Mit dem Gefühle fester Rechtssicherheit wird ein neu erwachtes Vertrauen die Herzen aller deutschen Stämme erwärmend durchziehen und wohlthätig die weitern Schritte anbahnen zu größerer Einigung und damit zu jener Machtstellung, welche Deutschland gebührt, und allzulange schon schmerzlich vermißt wird......

Die zur Beseitigung des Kirchenstreites mit dem päpstlichen Stuhle getroffene Vereinbarung greift auf das tiefste in die Verhältnisse des Landes ein. Wir werden sie mit der durch ihre Bedeutung gebotenen ernsten Aufmerksamkeit einer gewissenhaften Prüfung und freimüthigen Beurtheilung unterziehen.

Ew. königliche Hoheit haben zur Befriedigung der von Mitgliedern des vormals reichsunmittelbaren Adels angesprochenen Rechte provisorische Gesetze zu erlassen geruht. Wir hoffen, daß die bezüglichen Vorlagen eine gerechte, der Verfassung und den Forderungen der Zeit entsprechende Erledigung finden werden.

**Sternberg**, 2. Dezbr. [Vom Landtage.] In der heutigen Sitzung regte ein Schreiben des Herrn Mahneke-Duggenkoppel wegen seiner bereits mehrfach erwähnten zurück gewiesenen Anträge die Gemüther außerordentlich auf. Der Adel legte sofort Protestation gegen jede Berathung und Beschlußfassung hinsichtlich der beantragten Annullirung der Vereinsacte des Adels von 1795 ein. Dagegen brachten 22 bürgerliche Grundbesitzer, an der Spitze Hillmann-Scharstoff, Pogge-Jaëbitz und Lange-Zurow, ein Dictamen ein, worin sie wegen der verweigerten Intimation Verwahrung einlegten und gleichzeitig gegen das Erachten der Syndici ein entgegenstehendes Erachten vom Advocaten Kues in Rostock übergaben. Das Directorium aber blieb bei seinem früheren Beschlusse und ließ eine Berathung nicht zu. Bei dem zweiten Antrage Mahneke's, betreffend die Wiederaufnahme der Verfassungsarbeiten von 1849, der jetzt zur Verlesung kam, ging es noch stürmischer zu. Der Kammerherr v. Oertzen behauptete, daß der am 14. April 1848 in Schwerin gefaßte Beschluß, betreffend die Aufhebung der Verfassung, nur unter dem Zwange äußerer Verhältnisse zu Stande gekommen sei. Im J. 1849 hätten sich aber die traurigen Folgen einer Repräsentativverfassung deutlich kund gegeben und man habe im ganzen Lande die eingetretene Reaction so wie die Beseitigung der neuen Verfassung freudig begrüßt. Pogge-Jaëbitz trat dem auf das entschiedenste entgegen; er erkennt die Verfassung von 1849 als zu Recht bestehend an und wirft dem Adel vor, daß er das mecklenburgische Volk um die ihm von Gott und Rechts wegen zustehenden Rechte betrogen habe. Die Aufregung, welche diese Erklärung hervorbrachte, war unbeschreiblich, und es dauerte einige Zeit, ehe die Ruhe einigermaßen zurückkehrte. Der Antrag Mahneke's selbst blieb indeß auf sich beruhen. Hillmann-Scharstorff verlangte aber unausgesetzt, daß das obengenannte Gutachten des Advokaten Kues aus Rostock verlesen werden solle und man schritt endlich zur Abstimmung darüber. Adel und Bürgermeister stimmten dagegen, so daß die Verlesung mit 125 gegen 30 Stimmen abgelehnt wurde. (H. N.)

## Frankreich.

**Paris**, 4. Dezbr. [Die Einschiffung in Toulon.] Dem „Moniteur de la Flotte" wird aus Toulon, den 1. Dezbr., geschrieben: „Das Wetter, welches während der letzten Tage sehr schlecht war und die Einschiffung der Truppen sehr schwierig, so wie den ersten Aufenthalt an Bord sehr unangenehm machte, ist endlich besser geworden und die Schiffe werden heute oder morgen abgehen können. Die „Entreprenante" und die „Dryade" haben bereits ihre Passagiere an Bord. Die „Entreprenante" hat nicht weniger als 1100 Soldaten eingenommen und doch sind sie alle sehr bequem untergebracht. General Montauban wohnte der Einschiffung bei. Die Truppen sind lauter ausgewählte Leute. In der That kann man sich nicht verhehlen, daß der Feldzug beschwerlich sein wird, hauptsächlich des Klimas wegen. Die Leute sind mit bequemem Bettzeuge, mit Flanellkleidungsstücken und leinenen Kopfbedeckungen versehen. Der General Montauban hat den Oberbefehl über die Land- und Seestreitkräfte, seine Vollmacht geht so weit wie möglich, und er kann zu allen militärischen Graden, den des Obersten mit eingeschlossen, ernennen, nur müssen diese Ernennungen vom Kaiser ratificirt werden. Man wartet jetzt nur noch auf das Verwaltungspersonal, welches auf den mit Material beladenen Schiffen Platz nehmen wird. — In den Werkstätten von la Seyne wird eifrig an den kleinen eisernen Kanonenbooten gearbeitet, welche auf den Flüssen operiren sollen.

## Großbritannien.

**London**, 3. Dezember. [Meeting des Finanz-Reform-Vereins.] Bei dem in Liverpool stattgefundenen Meeting des Finanz-Reform-Vereins waren zwischen 3—4000 Personen anwesend, darunter Bright als Hauptperson (Cobden ist, wie gemeldet, noch immer leidend in Paris und außer ihm hatten sich noch viele andere Geladene entschuldigen lassen), dann die Parlaments-Mitglieder Ewart, Pollard-Urquhart, Pilkington und Hadfield. Nach Verlesung der Entschuldigungsbriefe und Abmachung einiger einleitenden Förmlichkeiten verlas Mr. Charles Robertson, dem der Vorsitz übertragen war, eine Adresse des Vereins an Bright, Cobden und General Thompson, um sie, die alten Verfechter der Antikorngesetz-Liga, in Liverpool zu bewillkommnen und die Tendenz des Vereins — Abschaffung aller indirekten Steuern und dadurch Reform des ganzen Finanzsystems — auseinander zu setzen. Darauf antwortete Mr. Bright in einer anderthalbstündigen Rede, deren Hauptinhalt wir hier wiederzugeben versuchen. Es gebe viele in England, welche die edle Aufgabe dieses ihres Vereins nicht begreifen. Und doch sei der Zweck ein sehr einfacher: Einführung größerer Sparsamkeit im Staatshaushalte und ein gerechtes Besteuerungs-System vermittelst Abschaffung der indirekten Steuern, welche unbilligerweise dem Armen zur Last fallen. Viele Zeitungen würden diesen Vorschlägen ohne Zweifel entgegentreten und von andern, namentlich den besitzenden Klassen, würden sie als schädlich, ja vielleicht als revolrtionär verschrieen werden. Die Grundbesitzer seien bekanntlich die starrköpfigsten Leute und gar lange habe es gedauert, bis sie sich in die Aufhebung der Kornzölle fügten, die ihnen mehr als jedem andern zu gute kommt. Aehnliches sei auch bei der jetzigen Agitation zu erwarten. Schon seien eine Menge Blätter gegen den Verein ins Feld gerückt, darunter „Times", „Spectator" und „Economist" in erster Reihe. Aber sie alle seien seinen (Bright's) Beweisen entweder unehrlich ausgewichen oder hätten ihn mißverstanden (Der Redner verweilt hier sehr lange mit Vorlesen und Widerlegen einiger dieser Journale.) Offiziellen Angaben zufolge werfe die Accise ungefähr 42 Mill. Pfd. St. jährlich ab, zu denen von den obersten Klassen 7,350,000, von den Mittelklassen 15,960,000 und von den untern Klassen 18,690,000 Pfd. St. beigesteuert werden. Er selbst habe kein großes Vertrauen auf diese Angaben, welche beweisen sollen, daß die indirekten Steuern nicht einmal zur Hälfte von den arbeitenden Klassen getragen werden, aber am Ende seien es doch nur die Mittel- und untern Klassen, durch welche der Verbrauch von Zucker, Thee, Kaffee, Tabak 2c. in den letzten 20 Jahren beinahe verdoppelt worden ist, und auf diese falle die Last, nicht auf die Reichen. Es gebe 24 Millionen Menschen im Königreiche, die in Häusern wohnen, welche weniger als 10 Pfd. St. jährliche Miethe zahlen, und nur 6 Millionen zahlen mehr als 10 Pfd. St. Miethszins. Aus diesem und andern ergebe es sich klar, daß der Unbemittelte die größte Steuerquote entrichte. Er selbst (Bright) lebe mitten in einem Fabrikdistrikte und kenne daher die Verhältnisse der Arbeiter. Sie seien sehr traurig, und trotz des gegenwärtigen, ganz ungewöhnlichen Wohlstandes im Lande werde es jedem Einzelnen schwer sein Leben zu fristen. Den vermögenden Klassen komme es zu, diesem Uebelstande dadurch ein Ende zu machen, daß sie dem Armen seine Steuerlast erleichtern. Als bestes Mittel nun sei folgendes zu empfehlen: Man lege jedem, der mehr als 100 Pfd. St. pro Jahr von seinem Besitze Einkommen hat, eine Steuer von 8 Sh. ($\frac{4}{5}$ pCt.) für jede 100 Pfd. St. seines Einkommens auf. Dies würde eine Revenue von jährlich 27 Mill. Pfd. St. ergeben, genug, um alle Steuern auf Zucker, Thee, Kaffee 2c. entbehren zu können. Dadurch würde der Arbeiter von den schweren Steuern befreit, ohne daß die Begüterten über allzu große Lasten zu klagen hätten. Englands Verkehr würde sich gewaltig heben, Zufriedenheit und Wohlstand im Lande eine nie geahnte Höhe erreichen. Dabei ließen sich allenfalls die Steuern auf Tabak und Spirituosen, die zusammen gegen 18 Mill. Pfd. St. abwerfen und zumeist vom Arbeiter getragen werden, einstweilen noch beibehalten. Dagegen müsse die Erbschaftssteuer in so fern modificirt werden, daß eben so viel vom unbeweglichen wie vom beweglichen Vermögen gezahlt werde. So wie die Sachen jetzt stehen, sei es die ärmere Klasse, welche zum Vortheil der Reichen besteuert sei, und zwar deshalb, weil das Parlament aus Reichen und Grundbesitzern bestehe, die auf ihren eignen Vortheil bedacht sind. Diesem Zustande abzuhelfen, müßte man ent-

weder eine Jahre lange Agitation einleiten, welche das Land bis zur Revolution treiben könnte, oder es müßte der Charakter des Parlaments durch eine Reformbill umgestaltet werden. Eine solche sei von dem letzten Kabinet eingebracht worden, aber unehrlich durch und durch, wie sie war, sei sie und mit ihr das Kabinet gefallen. Das jetzige Ministerium sei aus einigen ehrlichen Reformfreunden, schwachen Capacitäten und erklärten Gegnern jeder Parlamentsreform zusammengesetzt. Auch ihr Schicksal, ja das ihrer ganzen Partei werde von der Reformbill, die sie einzubringen haben, abhängen. Er seinerseits werde allen Angriffen jener verkappten Verschwörer, welche man Leitartikelschreiber nennt, zum Trotz bei seinen Forderungen stehen bleiben, und wehe den Besitzenden, wenn sie so lange zögern, bis die Gedrückten ihre gerechten Ansprüche mit lauter Stimme geltend machen. — Der Rede Bright's, die oft von Beifall unterbrochen wurde, folgten noch einige andere von geringer Bedeutung. Die Versammlung trennte sich um 11 Uhr.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 3. Dezember. [Das neue Kabinet] ist noch sehr unvollständig, denn Thestrup kann nicht lange das Portefeuille als Marineminister behalten, ebenso wird Rotwitt schwerlich Holstein-Lauenburg für längere Zeit behalten wollen; auch deutet das ad interim bei Westenholz offenbar darauf, daß man über die Besetzung des Finanzministeriums noch eine weitere Berathung sich vorbehalten will, und was Blixen-Finecke betrifft, so ist derselbe in der Administration jedenfalls nicht bewandert genug, um zu dem Auswärtigen noch für die Dauer das Ministerium für Schleswig auf seine Schultern zu nehmen. Indessen steht doch nunmehr jedenfalls so viel fest, daß das Hall'sche Kabinet definitiv verabschiedet, und daß kein einziges Mitglied desselben den neuen Ministern beigesellt worden ist. Mit Rotwitt treten übrigens lauter Männer in das Conseil, die noch nie Ministerposten bekleidet haben, und mit Ausnahme von Thestrup würde man diese Männer vor drei Monaten meist noch ziemlich für unmöglich gehalten haben. Zwei von den neuen Ministern, (Jessen und Borgen) waren bisher nur Subaltern-Beamte, und daß sie besondere Kapazitäten seien, war bisher wenigstens nicht die allgemeine Meinung; denn obwohl beide im Reichstage, der eine im Landsthing, der andere im Folkething sitzen, ließ ihr parlamentarisches Auftreten eben auch nicht Männer ahnen, die zur Leitung der Regierung berufen werden könnten. Der Baron Blixen-Finecke und der bisherige Titularrath Regnar-Westenholz waren den Staatsgeschäften bisher gänzlich fremd, denn Beide haben bis jetzt noch durchaus kein Amt bekleidet; Blixen-Finecke galt gewöhnlich für einen reichen Kavalier, der, um seine Muße auszufüllen, ab und zu Gelegenheit suchte, politische Reden zu halten, Talent wurde ihm ebenfalls nicht abgesprochen, aber die Biegsamkeit in seinen politischen Ansichten und Meinungen war so groß, daß dieselben keiner Partei mehr recht zusagen wollten. Westenholz war früher Kaufmann in Hamburg, und hat, nachdem er sich von dem Geschäfte mit gutem Vortheil zurückgezogen, hier als Partikulier gelebt; vor mehreren Jahren war er auch Mitglied des Folkethings und stimmte als solches durchweg mit der Partei, die in „Fädrelandet“ ihr Organ hat. Was den politischen Charakter des neuen Kabinets betrifft, so werden Rotwitt und Borgen zur Partei der „Bauernfreunde“, Westenholz und Thestrup zu den „Nationalen“ (Professoren-Partei), Jessen dagegen wird mehr zu den „Conservativen“ gezählt, während man von Blixen-Finecke, dem Stifter und vormaligen Präsidenten des aristokratisch-reactionären „Grundbesitzer-Vereins“, nicht weiß, zu welcher Partei man ihn eigentlich zählen soll. Die „Berlingske Tidende“, die sich in ihrem heutigen Abendblatte von dem alten Ministerium mit einem freundlichen Nachrufe verabschiedet, glaubt bereits ihre Freude darüber aussprechen zu müssen, daß der König „in seiner Weisheit und seiner Treue gegen die Freiheit und das Volk Männer zu finden gewußt habe, in deren Hände die Nation mit Ruhe die Regierung des Landes sehen könne.“ Rotwitt, sagt das genannte Blatt weiter, sei nicht minder als Hall, Monrad, Krieger oder Fenger, mit der konstitutionell-nationalen Entwickelung Dänemarks zusammengewachsen, und welchen Weg auch das von ihm geleitete Kabinet einschlagen möge, das Ziel sei vorgeschrieben und das Programm gegeben. Dies Programm laute: „Bewahrung und Entwickelung der konstitutionellen Freiheit im ganzen Reiche, wie in jedem einzelnen Landestheile, und Vereinigung der Monarchie unter einer konstitutionellen Gesammt-Verfassung auf der Basis vom 28. Januar 1852.“ Heute sind beide Abtheilungen des dänischen Reichstags, der bekanntlich am 3. Oktober, sogleich nach der Eröffnung, auf 2 Monate vertagt wurde, wieder zusammengetreten. Im Landsthing machte darauf der Präsident, nachdem die Wahl einer Geschäftsordnungs-Kommission vollzogen war, die Mittheilung, daß er ein von gestern datirtes Schreiben des Kammerherrn Rotwitt empfangen habe, worin dieser ihm melde, daß ein neues Ministerium konstituirt worden sei, und daß er (Rotwitt) als Conseil-Präsident beiden Abtheilungen des Reichstags gleichzeitig eine Mittheilung zu machen wünsche und deshalb um Anberaumung einer Sitzung zu heute Abend 7 Uhr ersuche. Es wurde demgemäß auf heute eine Abendsitzung anberaumt. Wahrscheinlich wird Rotwitt in derselben über das Programm des neuen Ministeriums Mittheilung machen und zugleich eine Vertagung des Reichstages auf einige Wochen beantragen. (Pr. Z.)

---

**Breslau.** [Anstellungen und Beförderungen.] Weltpriester Apollonius Müller in Alt-Tarnowitz als Kaplan nach Groß-Kottorz, Archipresbyterat Oppeln. — Pfarradministrator Michniok in Klein-Strehlitz als Pfarradministrator in Kommornik sine onere etc. — Erzpriester und Pfarrer Joseph Serp in Kommornik als Pfarradministrator in Klein-Strehlitz sine onere etc. — Kaplan Schirble an der St. Hedwigskirche in Berlin wieder zurückversetzt als Kaplan in Liebenthal. — Weltpriester Joseph Dohm in Potsdam als Kaplan an die St. Hedwigskirche in Berlin. — Weltpriester Paul Kosche als Pfarradministrator in Groß-Glogau als Aushilfspriester in Waltersdorf bei Sprottau. — Weltpriester Siegmund Scholz in Grottkau als Kaplan in Eisersdorf bei Glaz.

Der seitherige provisorische Lehrer August Haucke zu Kauffung, Kr. Schönau, als katholischer Schullehrer und Kantor in Kaltwasser, Kreis Lüben. — Der seitherige Hilfslehrer Joseph Pflug zu Schmellwitz zum katholischen Schullehrer in Beilau, Kreis Neumarkt. — Schuladjuvant Emanuel Hupta in Jedlownik, Kreis Rybnik, als solcher nach Pschow, Kreis Rybnik. — Schuladjuvant Carl Bargiel in Laniesz, Kreis Kosel, als solcher in Jedlownik, Kr. Rybnik. — Schuladjuvant Gust. Bittner in Pfaffendorf, Kreis Lauban, als Lokalhilfslehrer in Nauden, Parochie Neuzaug, Kreis Freistadt. — Schulamts-Kandidat Rudolph Lusche zu Häslicht bei Striegau als Adjuvant in Pfaffendorf, Kreis Lauban. — Schulsubstitut Otto Rumbke in Powitzko, Kreis Trachenberg, als provisorischer Lehrer in Pöpelwitz, Kr. Breslau. — Schuladjuvant Moritz Casper in Kalkau, als solcher nach Neuland (Altstadt Neisse), Kreis Neisse. — Der seitherige Hilfslehrer Adolph Herold zu Polsnitz, Kreis Neumarkt, als Kantor, Organist und Kirchenschreiber zu Rohnstock und Girlachsdorf, sowie als Lehrer in Rohnstock, Kreis Bolkenhain und gleichzeitig als Organist, Kirchenschreiber und Schullehrer zu Hausdorf und Kauder. — Der vormalige provisorische Lehrer Robert Exler zu Kunzendorf bei Frankenstein in Polsnitz, Kreis Neumarkt. — Schuladjuvant Franz Gans zu Kieferstädtel, Kreis Gleiwitz, als Adjuvant in Ornontowitz, Kreis Pleß. — Der seitherige Lehrer Franz Maywald in Reichthal als dritter Lehrer bei der katholischen Stadtpfarrschule in Namslau. — Adjuvant Carl Hellmann in Kreuzburg, Oberschlesien, als solcher in Frei-Kadlub, Kreis Rosenberg. — Adjuvant Benjamin Böhm in Hohengiersdorf, Kreis Grottkau, als provisorischer Lehrer bei der katholischen Privatschule in Sommerfeld in der Lausitz. — Schulamts-Kandidat Eduard Kotalla in Zalenze, als Adjuvant in Poppelau, Kreis Oppeln. — Adjuvant Vincenz Passon in Schimischow als solcher in Mokrowna, Kr. Groß-Strehlitz. — Adjuvant Anton Biernatzki in Mokrowna als solcher in Schimischow, Kreis Groß-Strehlitz. — Carl Opitz in Rohnstock, Kreis Bolkenhain, als provisorischer Lehrer in Powitzko, Kreis Trachenberg.

[Vermächtnisse:] 1) Das zu Breslau verstorbene Fräulein Johanna Eppstein hat der jüdischen Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft daselbst 500 Thlr. in schlesischen Pfandbriefen; — 2) der zu Breslau verstorbene Partikulier Pincus Mannheimer derselben Gesellschaft 150 Thlr.; — 3) der zu Breslau verstorbene Kaufmann Louis Jaschkowitz eben derselben Gesellschaft 200 Thlr. letztwillig zugewendet. — 4) Die Annahme der von der verstorbenen Johanna Eppstein der Stadtgemeinde Breslau vermachten Legate von 15,000 Thlr. und resp. 1000 Thlr., ersteres zur Errichtung einer milden Stiftung unter dem Namen: „Geschwister Eppsteinsche Stiftung“, letzteres zu milden Zwecken nach dem Ermessen des Magistrats zu Breslau, ist landesherrlich genehmigt worden.

---

? **Breslau**, 30. November. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Der Besitzer der Central-Haspel-Anstalt, Herr Friedrich zu Bunzlau, macht Mittheilungen über die Güte der bei ihm gehaspelten Cocons, wonach die besten vom Major v. Kessel in Przybor, Kreis Steinau, nach diesem von dem Dominium Prausnitz per Goldberg eingesandt worden waren. Hr. Heist aus Schurgast bei Löwen schickte 44 Metzen Cocons hin, die 5 Pfd. 10 Lth. Rohseide ergaben, welche noch vor den steigenden Preisen mit 47½ Thlr. bezahlt worden sind. Jedenfalls ist dies ein sehr günstiges Resultat. — Der stettiner Seidenbauverein bittet um Zusendung von 60 Exemplaren „der Anleitung zum Seidenbau“, welche der hiesige Verein vor einigen Jahren herausgegeben hat. Der königliche Landrath des Kreises Sprottau sendet den Nachweis über den Stand der Maulbeerbaum- und Seidenzucht pro 1859 ein; geerntet wurden 12 Metzen Cocons. Zu bedauern ist, daß viele Züchter ihre Cocons bis jetzt nicht verkauft haben, und ist solchen anzurathen, dies sobald als möglich zu thun; wir schlagen Herrn Friedrich in Bunzlau vor. — Der Besitzer einer Central-Haspel-Anstalt zu Berlin, Hr. Heese, zeigt an, daß in diesem Jahre bei ihm 86⅞ Metzen schlesischer Cocons abgehaspelt worden sind. — Im Kreise Oels ist das Ergebniß der Seidenzucht in diesem Jahre gering, dagegen haben die Pflanzungen erfreulichen Fortschritt gezeigt; die größte Plantage daselbst besitzt der herzogliche Rendant Klose zu Spahlitz bei Oels; letzterer hat 16,000 4jährige Heckenpflanzen in den Kreis Ostrowo ꝛc. verkauft. — Im Kreise Jauer hat das Dominium Seichau per Jauer 170 Metzen Cocons gewonnen: es hat die Cocons selbst gehaspelt; Heckenanlage hat das Dominium 10 Morgen, 2jährige Pflanzen 2 Morgen. Aus Wartenberg berichtet der königliche Landrath, daß im dortigen Kreise 36 Mtz. Cocons gezüchtet sind. — Der Magistrat zu Schweidnitz theilt mit, daß in diesem Jahre die Stadt Schweidnitz 21 Metzen Cocons gewonnen habe.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris**, 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Bei lebhaften Umsätzen eröffnete die 3proz. zu 71, 40, fiel auf 71, 30, stieg auf 71, 45 und schloß belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 97⅛ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 71, 30. 4½proz. Rente 96, 50. 3proz. Spanier 43¼. 1proz. Spanier 33⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 562. Credit-mobilier-Aktien 812. Lombard. Eisenbahn-Aktien 560. Franz-Joseph —.

**London**, 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅞.

Consols 97⅛ pr. Jan. 1proz. Spanier 33½. Mexikaner 22½. Sardinier 84½. 5proz. Russen 109. 4½proz. Russen 100¼.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5 Sch. Wien 12 Fl. 70 Kr.

Die fällige Post aus Australien ist in Marseille eingetroffen.

**Wien**, 6. Dezember, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse animirt. — Neue Loose 103, 50.

5proz. Metalliques 72, 80. 4½proz. Metalliques 64, 70. Bank-Aktien 906. Nordbahn 193, 30. 1854er Loose 113, —. National-Anlehen 78, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 277, 50. Kredit-Aktien 206, 80. London 123, 75. Hamburg 93, 75. Paris 49, 20. Gold 124, —. Silber —, —. Elisabetbahn 175, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

**Frankfurt a. M.**, 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Feste Haltung; Oester-reichische Fonds und Aktien begehrt und höher.

Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136¾. Wiener Wechsel 93⅛ B. Darmstädter Bank-Aktien 173. Darmstädter Zettelbank 220½. 5proz. Metalliques 56. 4½proz. Metalliques 49¾. 1854er Loose 88. Oesterr. National-Anleihe 60¾. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 255. Oesterr. Bank-Antheile 840. Oesterr. Kredit-Aktien 189. Oesterr. Elisabet-Bahn 136½. Rhein-Nahe-Bahn 41. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 104¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 98¾.

**Hamburg**, 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse fest, bei sehr unerheblichen Umsätzen.

Schluß-Course: National-Anleihe 62¼. Oesterr. Kreditaktien 80½. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 85¼. Wien 95, 75.

**Hamburg**, 6. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts pr. Frühjahr zu letzten Preisen angetragen. Roggen loco fest, lebhafte Umsätze, ab Königsberg pr. Frühjahr 125pfd. 76 zu kaufen. Oel pr. Dezember 23⅜, pr. Mai 24⅝. Kaffee, fester Markt, ⅛ höher für Rio bezahlt, 4000 Sack Rio zu 6—6⅛ verkauft. Zink stille.

**Liverpool**, 6. Dezember. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

---

**Berlin**, 6. Dezbr. Wir haben von einer wesentlichen Veränderung der Börse in Haltung und Geschäftsumgang nicht zu berichten. Im Allgemeinen war die Stimmung so günstig wie gestern, das Geschäft in manchen Spekulationspapiere, besonders in österreich. Kreditaktien und einigen leichteren Kreditdevisen, selbst ein wenig belebter, dagegen in preußischen Staatspapieren, wenngleich die Cours-Entwickelung zum Theil weitere kleine Fortschritte machte, stiller, und im Ganzen machte die Börse eher einen matteren Eindruck. Ein besonderer Grund lag dafür nicht vor. Der Impuls, der von besseren pariser Notirungen erwartet wurde, blieb jedoch aus, denn im Allgemeinen zeigte sich eine merkliche Zunahme der Geschäftslust in keiner einzigen Effektengattung. — Am Geldmarkte herrschte dieselbe Stille, Diskonten wurden vermißt.

Oesterreich. Credit behauptete sich meist auf dem gestrigen Schlußcourse (81¼). Nur ganz zu Anfange wurde mit 80¾ gehandelt; mit 80½ nur per ult. fix. Mit Vorprämie per ult. wurde Mehreres mit 82 oder 2 gemacht, doch waren dazu mehr Abgeber als Nehmer. Frage war für Genfer in der Voraussetzung, daß die Reise des hiesigen Vertreters der Bank nach Genf den Zweck habe, die Gelder zur Bezahlung des Coupons zu holen. Man bezahlte Einzelnes selbst 1% höher mit 31. Dessauer sind wieder ¼% unter den höchsten gestrigen Cours auf 18¾ gewichen. Begehr zeigte sich für berliner Handel und wurde 1 % mehr (75) bewilligt. Darmstädter bedangen ¼—½ % weniger als gestern (69¾—½).

Notenbankaktien ohne Vergrößerung der Umsätze fester. Preuß. Bank zu 135 ohne Abgeber, Geraer ¾ % höher (74½), Thüringer ½ % höher mit 46½ zu lassen. Preußische Provinzial-Bankaktien mit Ausnahme der Königsberger angeboten.

Die Eisenbahn-Aktien bewahrten sämmtlich große Festigkeit, so daß Kaufaufträge, die übrigens im Ganzen nur mäßig waren, sich schwer ausführen ließen. Die leichten Aktien zeigten sich vorwiegend fest. Stark weichend blieben dagegen Rhein-Nahe-, die 1½ % billiger bis 39½ gehandelt wurden. Bei schweren Aktien ist eine namhafte Courserhöhung der österreichischen Staatsbahn-Aktien hervorzuheben, sie wurden gleich Anfangs ½—1 Thlr. höher mit 145½ und 146 gehandelt und behaupteten dann unausgesetzt 147. Mit 148 oder 2½ wurden Vorprämien, mit 144½ oder 1½ Rückprämien gemacht, für beide blieben Verkäufer.

Preußische Anleihen behaupteten zwar die höheren Course, die 4½ % ging selbst noch ⅛ % höher auf 99¼, es waren jedoch eher Abgeber als Nehmer, eben so für Staatsschuldscheine mit 83¾. Die 4% bleibt mit 92¼ fortwährend ohne Verkäufer. Außer 3½ % Ostpreußen waren heute auch 3½ % Märker angeboten, sonst blieben Pfandbriefe auch heute gesucht und wurden vielfach ¼ % besser bezahlt. Eben so Rentenbriefe, Posener ½ % höher (91), nur Märker ¼ % herabgesetzt (93).

Ausländische Fonds durchgängig matter, namentlich österreich. National-Anleihe ¼ % billiger und in beschränkterem Verkehr als gestern; 54er und Kreditloose behaupteten ihren Coursstand eher, waren jedoch gleichfalls unbeliebter. Metalliques zum gestrigen Geldcourse (58) zu haben. Polnische Schatzobligationen und Pfandbriefe nicht unbelebt, letztere ½ % höher mit 85½ bezahlt, wozu jedoch Verkäufer blieben. Certifikate A. ¼ höher (92¼) im Handel.

Oesterreichische Noten bedangen heute 80 weniger leicht als gestern, dagegen blieben Polnische mit 86½ gesucht. (Bank- u. H.-Z.)

---

## Berliner Börse vom 6. Dezember 1859.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 99¼ bz. |
| Staats-Anl. von 1850 | | |
| 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 99⅛ à ¼ bz. |
| dito 1853 | 4 | 92¼ G. |
| dito 1859 | 5 | 104½ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 83¾ B. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 112½ B. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 98⅞ G. |
| Pfandbr. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 86¼ B. |
| Pfandbr. dito dito | 4 | 95 bz. |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 86 bz. |
| Pfandbr. dito neue | 4 | 94½ bz. |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 99½ G. |
| Pfandbr. dito | 3½ | 88½ G. |
| Pfandbr. dito neue | 4 | 86⅛ bz. |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | — — — |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 93 bz. |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 93¼ bz. |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 91 bz. |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 92 bz. |
| Rentenbriefe Westf. u. Rhein. | 4 | 93 G. |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 93 G. |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 93 bz. |
| Louisdor | — | 108⅜ bz. |
| Goldkronen | — | — — — |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 58 etw. bz. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 89½ B. |
| dito neue 100 fl. L. | — | 55 bz. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 62¼ à ⅜ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 106½ etw. bz. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 94¾ etw. bz. |
| do. poln. Sch.-Obl. | 4 | 82¼ bz. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 85½ etw. bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 88¼ G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 92¾ bz. |
| dito à 200 Fl. | — | 22 G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 41 B. |
| Baden 35 Fl. | — | 29 etw. bz. u. G. |

### Actien-Course.

| | Div. 1858 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Aach. Düsseld. | 3½ | 3½ | 73½ G. |
| Aach.-Mastricht. | 0 | 4 | 13¾ à 14¼ bz. |
| Amst.-Rotterd. | 5 | 4 | 71¼ bz. |
| Berg. Märkische | 4 | 4 | 74¼ bz. |
| Berlin-Anhalter. | 8½ | 4 | 108¾ B. |
| Berlin.-Hamburg | 5¼ | 4 | 102¾ bz. |
| Berl.-Ptsd.-Mgd. | 7 | 4 | 120½ G. |
| Berlin-Stettiner | 6 | 4 | 96½ B. |
| Breslau-Freib. | 5 | 4 | 84⅛ bz. |
| Cöln-Mindener | 7¾ | 3½ | 127½ G. |
| Franz.St.-Eisb. | 6 1/15 | 5 | 145¾ à 147 bz. u. B. |
| Ludw.-Bexbach. | 11 | 4 | 135¾ bz. |
| Magd. Halberst. | 13 | 4 | 186 B. |
| Magd.-Wittenb. | 1 | 4 | 33¾ bz. |
| Mainz-Ludw. A. | 5½ | 4 | 100½ bz. u. G. |
| Mecklenburger | 2 | 4 | 44 G. |
| Münster-Hamm | 4 | 4 | 87¾ B. |
| Neisse-Brieger | 2 | 4 | 44¼ G. |
| Niederschles. | — | 4 | 90 G. |
| N.-Schl. Zwgb. | — | 4 | — — — |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2 | 4 | 48¼ à ½ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 99½ G. |
| Oberschles. A. | 8⅔ | 3½ | 110¾ G. |
| Oberschles. B. | 8⅔ | 3½ | 105¾ G. |
| dito C. | 8⅔ | 3½ | 110¾ G. |
| dito Prior. A. | — | 4 | — — — |
| dito Prior. B. | — | 3½ | — — — |
| dito Prior. D. | — | 4 | 83 G. |
| dito Prior. E. | — | 3½ | 72⅞ bz. |
| dito Prior. F. | - | 4½ | 87¾ G. |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 4 | 29 bz. |
| Prinz-W.(St.-V.) | 2 | 4 | 45 bz. |
| Rheinische | 5 | 4 | 81½ G. |
| dito (St.) Pr. | - | 4 | 86 G. |
| dito Prior. | — | 4 | 82½ G. |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | — — — |
| Rhein-Nahe-B. | — | 4 | 39½ bz. |
| Ruhrort-Crefeld. | 3½ | 3½ | 73½ G. |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 80 B. |
| Thüringer. | 5½ | 4 | 101½ B. |
| Wilhelms-Bahn. | 0 | 4 | 37 bz. |
| dito Prior. | — | 4 | 73½ G. |
| dito III. Em. | — | 4½ | — — — |
| dito Prior. St. | — | 4½ | — — — |
| dito dito | — | 5 | — — — |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1858 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 6⅝ | 4 | 119 B. |
| Berl. Hand.-Ges. | 5½ | 4 | 75 bz. |
| Berl. W.-Cred G. | 5 | 5 | 91¼ G. |
| Braunschw. Bnk. | 6½ | 4 | 81 bz. u. B. |
| Bremer „ | 4 1/11 | 4 | 94½ G. |
| Coburg. Crdit.A. | 6 | 4 | 57 B. |
| Darmst. Zettel-B | 5 | 4 | 88 G. |
| Darmst.(abgest.) | 5¼ | 4 | 69½ à ¾ bz. |
| Dess.Creditb.-A. | 5¼ | 4 | 18½ à ¾ bz. |
| Disc.-Cm.-Anth | 5 | 4 | 91 bz. u. G. |
| Genf.Creditb.-A. | — | 4 | 30 u. etw. 31 bz. |
| Geraer Bank | 5¼ | 4 | 74½ bz. u. G. |
| Hamb.Nrd. Bank | 6 | 4 | 84 bz. |
| „ Ver.- „ | 5 1/11 | 4 | 98¾ B. |
| Hannov. „ | 5 1/11 | 4 | 89 G. |
| Leipziger „ | — | 4 | 57 G. |
| Luxembg.Bank | — | 4 | 67½ G. |
| Magd. Priv. B | 4 | 4 | 75¾ G. |
| Mein.- Crditb.-A. | 6 | 4 | 71 G. |
| Minerva-Bwg. A. | 2 | 5 | 28 B. |
| Oesterr.Crdtb.A. | 7 | 5 | 80¾ à 81¼ bz. u. B. |
| Pos. Prov.-Bank | 4 | 4 | 72 B. |
| Preuss. B.-Anth. | 7⅔ | 4½ | 135 G. |
| Schl. Bank-Ver. | 5½ | 4 | 74½ G. |
| Thüringer Bank | 4 | 4 | 46½ bz. u. G. |
| Weimar. Bank | 5 | 4 | 88 G. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 141¾ G. |
| dito | 2 M. | 141¼ bz. |
| Hamburg | k. S. | 150 bz. |
| dito | 2 M. | 149½ bz. |
| London | 3 M. | 6. 17½ bz. |
| Paris | 2 M. | 78⅚ bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 79⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 79¼ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 20 bz. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅚ bz. |
| dito | 2 M. | 99½ bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 22 bz. |
| Petersburg | 3 W | 96¼ bz. |
| Bremen | 8 T. | 108⅛ bz. |

**Berlin**, 6. Dezember. Weizen loco 56—69 Thlr. pr. 2100pfd. nach Qualität. — Roggen loco 49¼—49¾ Thlr. gefordert, Dezember 48¼—48¾ Thlr. bez. und Br., 48⅝ Thlr. Gld., Dezember-Januar 48—47¾—48⅜ Thlr. bez. und Br., 48¼ Thlr. Gld., Januar-Februar 47¾—47⅞—48⅛ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Februar-März 47¾—48⅛ Thlr. bez., Frühjahr 47¼—47—47½ Thlr. bez. und Br., 47¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 47¼—47½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—41 Thlr.

Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. Dezember und Dezbr.-Januar 24¼ Thlr. bez., Jan.-Februar 24¾ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gld., Frühjahr 25¾ Thlr. Br., 25½ Thlr. Gld.

Rüböl loco flüssiges 10 11/12 Thlr. bez., gefrorenes 10⅚ Thlr. bezahlt, Dezember und Dezember-Januar 10⅚—10⅞—10⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 10⅞ Thlr. Br., Januar-Februar 11 Thlr. bez. und Br., 10 11/12 Thlr. Gld., Februar-März 11⅛ Thlr. bez. u. Gld., 11¼ Thlr Br., März-April 11⅓ Thlr. Br., 11¼ Thlr Gld., April-Mai 11 5/12 Thlr. bez. und Gld., 11½ Thlr. Br.

Leinöl loco 11¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 10⅚ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16¼—16⅛ Thlr. bez., Dezember 15⅞—15¾ Thlr. bez. und Gld., 15⅚ Thlr. Br., Dezember-Januar 15¾ Thlr. bez. und Br., 15⅔ Thlr. Gld., Januar-Februar 15¾ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 16½—16⅜ Thlr. bez., 16 5/12 Thlr., Br., 16⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 16⅚ Thlr. bez. und Br., 16¾ Thlr. Gld.

Weizen geschäftslos. — Roggen loco bei etwas ermäßigten Forderungen ohne Umsatz, Termine anfangs in matter Haltung und billiger verkauft, schließt fest und höher. — Rüböl wenig verändert. — Spiritus in nachgebender Richtung.

---

**Stettin**, 6. Dezember. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen stille, loco gelber 60—64 Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 67 Thlr. Br., desgl. 85pfd. gelber mit Ausschluß von schlesischem 68 Thlr. Br., vorpommerscher gestern noch 69 Thlr. bez., heute 69 Thlr. Br.

Roggen niedriger bezahlt, schließt fester, loco pr. 77pfd. 43¾—44 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfdg. pr. Dezember 44—43¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Dezember-Januar 43¾ Thlr, bez und Gld., pr. Januar-Februar 44¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 45—44¾—44½—44¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 45—44¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 45 Thlr. bez.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loco pr. 50pfd. 24½ Thlr. bez.

Rüböl matter, loco pr. Dezember und Dezbr.-Januar 10½ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 10⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅓ Thlr. gestern noch bez., heute 11¼ Thlr. bez. und Br.

Leinöl loco incl. Faß 11¼ Br.

Spiritus steigend, loco 15 11/12—16 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Dezbr. 15 11/12—15⅚—15¾—15⅚ und 16¾ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar und Jan.-Februar 15 11/12—15⅚—15¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 16⅙ Thlr. Gld., 16⅓ Thlr. Br.

Leinsamen pernauer loco 10 Thlr. bez. und Br., rigaer loco 11 Thlr. Br., auf Lieferung 10 11/12 Thlr. bez. und Br.

Der heutige Landmarkt war nur mit 1 W. Gerste, 5 W. Hafer, 1 W. Erbsen befahren.

Man bezahlte hierfür und vom Boden: Weizen 60—63 Thlr., Roggen 44—48 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 22—24 Thlr. pr. 26 Schffl.

Telegraphische Depeschen.

London, 5. Dezember. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, in fremdem beschränktes Geschäft, Mahlgerste und Hafer 1 s billiger.

Amsterdam, 5. Dezember. Roggen loco 3 Fl. niedriger, Termine 3 Fl. höher, Rapssaat pr. April-Lieferung 64.

---

≙ **Breslau**, 7. Dezember. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidekörner etwas festere Haltung durch bessere Kauflust, doch Preise ohne Aenderung und Zufuhr wie Angebot von Bodenlägern mäßig. Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spititus ruhig, loco 9¼, Dzbr. 9½ B.

| | Sgr. | | | | | Sgr. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 68 | 72 | 75 | 77 | Wicken | 40 | 45 | 48 | 50 |
| dito mit Bruch | 40 | 45 | 48 | 52 | Winterraps | 82 | 85 | 87 | 89 |
| Gelber Weizen | 63 | 67 | 70 | 73 | Winterrübsen | 74 | 77 | 80 | 82 |
| dito mit Bruch | 43 | 46 | 50 | 52 | Sommerrübsen | 65 | 70 | 72 | 75 |
| Brennerweizen | 34 | 38 | 40 | 42 | | Thlr. | | | |
| Roggen | 48 | 50 | 52 | 53 | | | | | |
| Gerste | 36 | 40 | 42 | 45 | Alte rothe Kleesaat | 9 | 10 | 10½ | 11 |
| Hafer | 23 | 25 | 27 | 28 | Neue rothe dito | 11 | 12 | 12½ | 13½ |
| Kocherbsen | 54 | 56 | 58 | 62 | Neue weiße dito | | 18 | 20 | 22 24 |
| Futtererbsen | 45 | 48 | 50 | 52 | Thymothee | 9½ | 9⅚ | 10 | 10½ |

### Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Liegnitz. Weißer Weizen 66—70 Sgr., gelber 60—66 Sgr., Roggen 48—54 Sgr., Gerste 38—44 Sgr., Hafer 27—28 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Kleesamen 11—12½ Sgr., Kartoffeln 15—16 Sgr., Pfund Butter 6½—7 Sgr., Eier 23—24 Sgr., Centner Heu 24—26 Sgr., Schock Stroh 4½—5 Thlr., Schock Handgarn 16—20 Thlr.

Jauer. Weißer Weizen 62—75 Sgr., gelber 60—70 Sgr., Roggen 46 bis 54 Sgr., Gerste 38—44 Sgr., Hafer 22—28 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.